

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Ercheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Frachtposten. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Posteinrichtungen) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Rp. Alles weitere über Nachschlag usw. laut ausliegender Anzeigenpreisliste 2. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachschlagsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhände zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.
Hauptredaktion: Georg Köhler, Ottendorf-Okrilla — Vertreter: Hermann Köhler, Ottendorf-Okrilla — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Köhler, Ottendorf-Okrilla
Postfachkonto: Leipzig 20148. Druck und Verlag: Hermann Köhler, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: Ottendorf-Okrilla 138.

Nummer 60 Fernruf: 231 Sonnabend, den 22. Mai 1937 D. R. IV.: 303 36. Jahrgang

Sachsen im „Festjahr der deutschen Kultur“

Unserem an Kulturgütern so reichen sächsischen Heimatland ist im „Festjahr der deutschen Kultur“ Gelegenheit gegeben, Zeugnis von der Verbundenheit von Landschaft, Volk und Kultur abzulegen. Wir haben im Grenzland Sachsen ein bodenverwurzeltes, heimattreues und schaffensfreudiges Volkstum, aus dem Volkstum und Kunst in unverfälschter Fülle wachsen. In der Erkenntnis, daß ein Land mit einem derartigen kulturellen Reichtum besondere Maßnahmen erfordert, hat Reichsstatthalter Paul Schmidt auf der vorjährigen Gauleiterversammlung das „Festjahr der deutschen Kultur“ ins Leben gerufen. Daß der Sachgau gewillt ist, seiner traditionellen Verpflichtung treu zu bleiben, zeigt wohl am besten sein Anteil am „Festjahr der deutschen Kultur“.

Freilichtveranstaltungen

Die Burgfestspiele in Meißen neben den Reichsfestspielen in Heidelberg, den Adorberg-Festspielen in Frankfurt a. M. und der Dietrich-Edardi-Bühne in Berlin in diesem Jahre an führender Stelle unter den großen Freilichtfestspielen im Reich. Die Meißner Burgfestspiele, die am 5. Juni eröffnet werden, gestalten zum erstenmal in einem großangelegten Festspiel die geschichtliche Bedeutung eines Gaus für die Erhaltung des Heimatlandes. Zur Aufführung gelangt „Das Tor im Osten“ von Hans Christoph Baerzel.

Neben Meißen sind im Sachgau die Freilichtspiele in Ralben und in Seifen, die vom Sächsischen Gemeindeverband durchgeführt werden, sowie in Leipzig die Freilichtspiele, Ehrenfriedersdorf und Oydin an Freilichtaufführungen beteiligt.

Neben den Freilichtbühnen sind in besonderem Maße die sächsischen Großbühnen an dem Festprogramm beteiligt. In der Landeshauptstadt liegt das Schwergewicht auf den Veranstaltungen der Sächsischen Staatstheater. Leipzig wartet mit Musikveranstaltungen auf. Hier werden schon Vorbereitungen für das Richard-Wagner-Jahr 1938 getroffen.

Theater- und Musik-Akademie in Dresden

Das „Festjahr der deutschen Kultur“ bedeutet für den Sachgau über den Rahmen der festlichen Veranstaltungen hinaus den Anstoß zu einer großzügigen Regelung des kulturellen Lebens und Schaffens für die Zukunft. So wird insbesondere das Gebiet der Theaterpflege eine außerordentlich wertvolle Erneuerung erfahren. Durch die Gründung der Sächsischen Gemeindefestspielverbände ist ein großes, gemeindeeigenes Wanderschauspielunternehmen ins Leben gerufen worden, das noch in diesem Jahr die Begeisterung der theaterliebenden Städte in Angriff nehmen wird. Daneben wird die Sächsische Kleinkunstbühne in allen Teilen Sachsens mit neuen künstlerischen Darbietungen unterhalten.

Eine so umfassende planmäßige Ordnung des Theaterlebens verlangt selbstverständlich auch eine besonders sorgfältige Auswahl und Ausbildung des Nachwuchses. Mit Zustimmung des Reichstheaterkammer wird noch in diesem Jahre eine Theater-Akademie in Dresden gegründet. Die Aufgabe des Nachwuchses wird durch eine Jugendbühne in Verbindung mit der Kulturarbeit der Hitler-Jugend durchgeführt werden. Im gleichen Sinne wird das Musikleben in Sachsen eine Förderung durch die Gründung einer Musik-Akademie erfahren, der das gleiche System der Auslese zu Grunde liegt.

Gauleiterversammlung vom 9. bis 17. Oktober

Im „Festjahr der deutschen Kultur“ wird die kulturelle Arbeit im Sachgau ihren Höhepunkt in der sächsischen Gauleiterversammlung finden, die vom 9. bis 17. Oktober in Dresden abgehalten wird. Im Rahmen der Gauleiterversammlung finden in allen Volkstumsbezirken des sächsischen Grenzlandes Veranstaltungen statt, u. a. ist eine Musik- und Theatertagung der Hitler-Jugend vorgesehen.

Ausweispapiere

Es herrscht oft Unklarheit darüber, wie man sich vor Gericht (Grundbuchamt, Nachschuß- und Vormundschaftsgerichten usw.) auszuweisen hat. Wer sich unnötige Lauferei, Zeitverlust oder gar Lohnausfall ersparen will, beachte folgendes:

Bei der Beurkundung von Rechtsgeschäften und bei der Beurlaubung von Unterschriften muß sich der Beamte von der Persönlichkeit des Erschienenen Gewissheit verschaffen. Das ist nicht nötig, wenn er dem Beamten bekannt ist. Er kann sich zur Person auch durch eine Amtsperson, wie Gerichtsbeamter, Bürgermeister, Ortsvorsteher, die sich ihrerseits verbürgern müssen, dem Beamten vorstellen lassen. Auch eine dem Beamten bekannte Privatperson kann den Erschienenen zur Person vorstellen.

Wieder schweres Unwetter über Thüringen und Bayern

Windhohe und Hagelsturm in Thüringen

Der Kreis Sonneberg in Thüringen wurde Freitag nachmittag von einer Windhohe, verbunden mit Hagelsturm, heimgesucht. Anschließend ging ein wolkenbruchartiger Regen nieder. Riesige Wassermassen ergossen sich über Felder und Straßen, Bäume und Telegraphenmasten mit sich reißend. Der Hagel schlug allein im Kreisstranzenhaus sechzig Fensterscherben ein, desgleichen fast sämtliche Scheiben der Krankenanstalt und des Hauptpostgebäudes. In Blechhammer wurde eine Linde entwurzelt. Eine glückliche Frau wurde dabei zu Boden gerissen und so schwer verletzt, daß sie bald darauf im Krankenhaus starb. Auf der Straße Sonneberg-Steinach wurde ein aus annähernd hundert Tannen bestehender Waldstreifen dem Erdboden gleichgemacht. Feuerwehren und Technische Nothilfe wurden zur Hilfeleistung eingesetzt.

Ein ebenso verheerendes Unwetter entlud sich über der Stadt Kallersa. Innerhalb einer Viertelstunde wurden auf Straßen, Feldern und in Gärten durch eine mit einem Wolkenbruch verbundene Windhohe alles vernichtet, was nicht auf feinerem Grund ruhte. Der kurz zuvor aufgebaute Zirkus Bellini wurde vollkommen zerstört; nicht einmal die Strohdecken wurden verschont. Kastanien- und Lindenbäume von einem Meter Durchmesser wurden wie Streichhölzer umgeworfen; sie brachten beim Umstürzen Dächer ein und zerhackten die Lichtleitungen, deren Wiederherstellung allein mehrere Tage in Anspruch nehmen wird. Das Wasser stand in den Straßen über ein Meter hoch, die Keller standen bis an die Decke unter Wasser. Der Reichsarbeitsdienst mußte zur Hilfeleistung eingesetzt werden.

Außerhalb der Stadtgrenze wirkte sich das Unwetter ebenso verheerend aus. Der ganze Verkehr auf der Fernstraße Kallersa-Weimar wurde lahmgelegt, auf der Straße nach Frohndorf und Groß-Rethausen wurden mehrere Kraftwagen, darunter einige schwere Lastfahrzeuge, durch den Sturm in den Gräben gebreut und durch umstürzende Baumstämme teilweise schwer beschädigt. Was nicht vom Sturm zerstört wurde, vernichtete der Hagel, der in Stücken bis zu acht Zentimeter Durchmesser niederprasselte.

Auch Oberbayern schwer heimgesucht

Wie aus München gemeldet wird, tobte in der Nacht zum Freitag über dem Oberrhein und vielen anderen Gegenden Oberbayerns ein Sturmschauer von ungeheurer Wucht. Im Hocheltal schwallte er zu einem Orkan an, der großen Schaden anrichtete. In Schleibsdorf wurden Säuer und Dösaarten schwer mitgenommen. Raum

Der weitaus häufigste Fall ist aber, daß sich die Volksgenossen durch Papiere zur Person ausweisen müssen. Aus Ausweispapiere in diesem Sinne können nur solche angefertigt werden, die dem Beamten an Hand eines Lichtbildes, unter Umständen einer Personenbeschreibung sowie einer behördlich bestätigten Unterschrift die Möglichkeit geben, die Person einwandfrei festzustellen. Solche Ausweispapiere sind Reisepaß, Führerschein, Handwerkerkarte, Mitgliedsbuch der Reichskulturkammer, Dienstausweis, Postausweis usw. Oft kommt es vor, daß sich Leute, durch Wohnungsmeldescheine, Personenstandsunterlagen, Familienhammbücher, Mitgliedsarten von Vereinen usw. zur Person ausweisen wollen. Sie sind erstaunt, wenn der Beamte diese Papiere als unzulänglich zurückweist und die Vornahme der beantragten Rechtsabhandlung ablehnt. Schnell ist dann das Wort „Schikane“ bei der Hand. Dabei kann der Beamte auf Grund der ihn bindenden Vorschriften und der auf ihm lastenden Verantwortung gar nicht anders handeln. Die Ablehnung dient ja nur der allgemeinen Rechtssicherheit und dem Interesse des einzelnen Volksgenossen. Denn wie leicht können die genannten Papiere abhanden gekommen sein und zu unläuterer Zwecken mißbraucht werden!

Es ist daher jedem, der mit dem Grundbuchamt, dem Nachschuß- und Vormundschaftsgericht usw. zu tun hat, dringend anzuraten, sich einen Reisepaß zu verschaffen. Dieser gilt fünf Jahre und kostet nur drei Reichsmark. Diese Ausgabe lohnt sich bestimmt und erspart manchen unnötigen Kummer und Verdruß. Es sei noch darauf hingewiesen, daß Mitgliedsbücher der Partei nach einer Verfügung des Stellvertreters des Führers Behörden gegenüber nicht als Ausweis benutzt werden dürfen.

ein Haus hat noch ein ganzes Dach. Aus dem Schongau am See wird gemeldet, daß zeitweise bei völliger Windstille ein feiner dünner Sand zu Boden rieselte, während die Landschaft in einer fahlen Beleuchtung lag. Auf dem Starnberger See wütete ein schwerer Sturm. In den Wäldern wurde durch Windbruch großer Schaden angerichtet.

Chefkonstrukteur Dürr vor dem Untersuchungsausschuß

Der Untersuchungsausschuß des amerikanischen Wirtschaftsministeriums in Lakehurst vernahm am Freitag als erstes Mitglied der deutschen Kommission den Chefkonstrukteur der Zeppelinwerke. Dr. Dürr erklärte es für unmöglich, daß Funken aus dem Auspuffrohr der Motoren das Luftschiff in Brand gelegt haben könnten. Er schilderte weiter den Verlauf von Experimenten, die der Feststellung dienen sollten, ob die Funken in den Auspuffrohren eine Gefahr darstellten. Er wies darauf hin, daß Benzin, Wasserstoffgas und sogar Nitrozellulose, die im Auspuffrohr untergebracht worden waren, sich bei keinem der Experimente entzündet hätten.

Nach der Möglichkeit der Selbstentzündung des Wasserstoffgases befragt, erklärte Dr. Dürr, daß in den Auspuffrohren der Motoren des LZ „Hindenburg“ eine Temperatur von etwa 250 Grad herrsche, während der Selbstentzündungspunkt des Wasserstoffgases bei etwa 600 Grad liege. Schließlich beschrieb Dr. Dürr die Konstruktion des Luftschiffes „Hindenburg“, die jede Möglichkeit einer Ansammlung freien Wasserstoffgases in der Schiffshülle ausgeschlossen hätte. Die Gaszellenenden seien durch nichtentzündbare Chemikalien gesichert gewesen. Die gesamte Metallkonstruktion sei außerdem gegen von außen kommende Elektrizität durch Zusammenfügen aller Metallstücke geschützt gewesen.

Botenschaft Königs Georg an die Flotte

Bevor König Georg die Yacht „Victoria and Albert“ in Spithead verließ, hat er eine Botenschaft an die dort versammelte englische Flotte gerichtet, in der er sie zunächst beglückwünscht und seiner Freude Ausdruck gibt, ein so herrliches Flottenbild erlebt zu haben. Er wisse, so heißt es weiter, daß er für das ganze englische Weltreich spreche, wenn er sage, wie sehr England sich gefreut und geehrt gefühlt habe, die Kriegsschiffe der ausländischen Staaten bei der Flottenschau begrüßen zu können. Er hoffe, daß alle Besucher eine glückliche Erinnerung an die Zeit mit nach Hause nehmen würden, die sie mit der englischen Flotte verbracht hätten.

Verbrauchslenkung wichtigste Aufgabe des Einzelhandels

Zur Reichstagung des Odepa-Verbandes Deutscher kaufmännischer Genossenschaften vom 22. bis 27. Mai in Dresden wird in der Dresdener Jahresschau „Garten und Heim“ eine Lehr- und Werkschau veranstaltet, die geeignet ist, dem Einzelhändler Anregungen für seine Arbeit zu geben; aber auch der Verbraucher kann sich hier viel Wissenswertes aneignen, das ihm bei der Führung seines Haushaltes von großem Nutzen sein kann.

In der gut ausgestatteten Ausstellung werden alle Gebiete der Verbrauchswirtschaft berührt. Sie ist ein Spiegelbild von der Leistungsfähigkeit der deutschen Nahrungs- und Genussmittelindustrie. Aber auch die Nebenindustrien dieses Wirtschaftszweiges sind mit Erzeugnissen vertreten, die ihren hohen Leistungsstand bezeugen. Die Maschinenindustrie zeigt Haushaltsgeräte, die in ihrer vielseitigen Anwendungsmöglichkeit kaum noch zu übertreffen sind, die Industrie für Labormittel, die in ihrer neuesten Erzeugnissen vertreten. Von besonderem Interesse ist eine Darstellung der Schädlinge in Speichern, Borratskammern und sonstigen Lagerräumen. An Hand von anschaulichem Material werden hier die Schäden vor Augen geführt, die alljährlich durch Schädlinge, vor allem Ratten, Mehl- und Klebermoten usw. entstehen. Ferner sieht man in den hellen schönen Räumen Ausstellungsgegenstände mit Reinigungs- und Desinfektionsmitteln, mit allen möglichen Nahrungs- und Genussmitteln, aber auch die Frage der Schulung des Nachwuchses ist nicht vergessen worden. Die Ausstellung wurde Sonnabend mittag durch Oberbürgermeister Bömer eröffnet.